

ÖKONOMIE FÜR DIE MENSCHEN

GEDANKEN ZUR ERNEUERUNG DES
WIRTSCHAFTSSYSTEMS

herausgegeben von

Josef Naef und Kim Oliver Tokarski

Bibliografische Information der Deutschen

Nationalbibliothek: Die Deutsche
Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere
die der Übersetzung, des Nachdrucks, der
Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe
auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege
und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen
bleiben – auch bei nur auszugsweiser
Verwendung – vorbehalten.

Umschlagsabbildung:

© »WernerGminder / photocase.com«

Copyright © Josef Naef · 2015

www.akademos.ch

ISBN 978-3-8316-4255-7

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · www.utzverlag.de



Inhaltsverzeichnis

<i>Josef Naef und Kim Oliver Tokarski</i> Veränderung von unten	7
<i>Manuel Rindlisbacher und Ivo Vöggtli</i> Finanzielle Instabilität	13
<i>Sonja Hofer</i> Vollgeld-Reform	35
<i>Barbara Coca Calderón</i> Transnationale Unternehmen	57
<i>Marlies Dick und Susanne Soltermann</i> Nachhaltigkeit in der Praxis	83
<i>Patric Lehmann</i> Management by Ethics	99
<i>Alexander Hunziker</i> Die Erkenntnisfalle	117
<i>Josef Naef</i> Humanistisches Management	133
<i>Kim Oiver Tokarski</i> Humanistische Bildung	153
Zu den Autorinnen und Autoren	175
Literaturverzeichnis	179

Veränderung von unten

Josef Naef und Kim Oliver Tokarski

*Die Frage heute ist,
wie man die Menschheit überreden kann,
in ihr eigenes Überleben einzuwilligen.*

Bertrand Russel (1872-1970)

Richard Bauer publizierte am 8. November 2014 einen Artikel in der NZZ mit dem Titel „So sehen «Gurus» die Welt“.¹ Dabei bezieht sich Bauer auf eine Umfrage des *World Economic Forums* (WEF). Aber wer sind die «Gurus» und was sehen sie? 1'800 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft wurden nach den zehn wichtigsten Trends für das Jahr 2015 befragt. An *erster Stelle* rangiert die zunehmende Ungleichheit zwischen Arm und Reich, an *zweiter Stelle* die fehlenden Arbeitsplätze (trotz Wirtschaftswachstum) und als der *drittwichtigste Trend* wird eine allgemein empfundene Führungskrise gesehen – zu den weiteren wichtigen Trends gehören Umweltverschmutzung, Klimakatastrophen, aber auch geschwächte Demokratien. Der Grund, weshalb 86 Prozent der Befragten darin übereinstimmen, dass es der Welt an *Leadership* fehle, hängt nach Bauer damit zusammen, dass es der internationalen Gemeinschaft in den

¹ Vgl. R. Bauer: *So sehen «Gurus» die Welt*, NZZ, 08.11.2014; <http://www.nzz.ch/wirtschaft/so-sehen-gurus-die-welt-1.18420913>

letzten Jahren nicht gelungen ist, auch nur eines der drängenden globalen Probleme zu lösen.²

Für Wirtschaftsethiker sind die Ergebnisse dieser Umfrage erstaunlich. Zum einen deshalb, weil es eher selten ist, dass schwerwiegende wirtschaftsethische Probleme von der Elite aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft mehr oder weniger vorbehaltslos anerkannt werden – sowohl die Mainstream-Ökonomie wie auch viele Wirtschaftsverbände versuchen ihre angeschlagene Reputation primär dadurch wieder herzustellen, indem sie die wirtschaftsethischen Probleme marginalisieren. Das andere Erstaunliche liegt darin, dass die Experten fehlende *Leadership* kritisieren, was die Zivilgesellschaft jedoch gerade von dieser Elite erwartet. Die Ansicht von 58 Prozent der befragten Experten, wonach Politiker nicht vertrauenswürdig seien und ihre Machtposition ausnützten³, wird wohl kaum beitragen, die wirklich gravierenden gesellschaftlichen Probleme zu lösen!

Wer aber dann soll die vorbildliche Führungsrolle übernehmen, wenn die hochbezahlten Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft sich dazu nicht berufen fühlen? Diese Frage gestellt mit den Worten des Wirtschaftsethikers Hans Ruh: „Wer aber soll denn diese Abkehr vom Materialismus einleiten und durchsetzen?“⁴ Die Antwort von Ruh: „Wir stehen hier vor der Einsicht, dass dies wohl nur durch ein beherztes Engagement der Zivilgesellschaft möglich ist.“⁵ Zur Zivilgesellschaft gehören auch die Absolventinnen und Absolventen des Studienganges «Betriebsökonomie», durchgeführt von der Berner Fach-

² Vgl. a.a.O.

³ Vgl. a.a.O.

⁴ H. Ruh: *Ordnung von unten. Die Demokratie neu erfinden*, Zürich 2011, S. 198

⁵ A.a.O., S. 198

hochschule. Die Fragen der Studierenden zum Wirtschaftssystem sind in den letzten Jahren zahlreicher und kritischer geworden. Dabei wundern sich viele Studentinnen und Studenten, weshalb in den Lehrbüchern zur Betriebs- und Volkswirtschaftslehre kaum etwas von den schwerwiegenden Problemen im Zusammenhang mit dem Wirtschaftssystem geschrieben steht. Offensichtlich sehr unzufrieden mit den Lehrbüchern und Vorlesungen waren 70 Wirtschaftsstudierende im Sommer 2011 an der Harvard Universität, als sie bei einer Vorlesung von Professor Gregory Mankiw den Saal verliessen. In einem Schreiben an den berühmten Professor kritisierten sie, dass ihnen eine limitierte, stark verdrehte Sicht der Ökonomie vorgelesen werde, die vor allem das ineffiziente Wirtschaftssystem sowie die wirtschaftliche Ungleichheit der Gesellschaft am Leben erhalte.⁶

Einige Absolventinnen und Absolventen der Berner Fachhochschule haben einen anderen Weg eingeschlagen, um ihrer kritischen Ansicht über das derzeitige Wirtschaftssystem Ausdruck zu verleihen. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit haben sie ein wirtschaftsethisches Thema gewählt, um so einen Beitrag für ein besseres Wirtschaftssystem zu leisten. *Manuel Rindlisbacher* und *Ivo Vögli* stellen in ihrem Essay die Frage, ob die Finanzmärkte unter dem derzeitigen Kapitalismus überhaupt zur Stabilität gebracht werden können, oder ob wir uns damit abfinden müssen, immer häufiger mit Finanz- und Wirtschaftskrisen konfrontiert zu sein. Für die Untersuchung orientieren sich die Autoren an den Arbeiten von Hyman P. Minsky. Ebenfalls mit dem Finanzsystem beschäftigt sich *Sonja Hofer*. Als Angestellte einer

⁶ Vgl. M. Metzler: *Ökonomische Auslauf-Modelle. Wirtschaftswissenschaften zwischen Selbstkritik und Mainstream*, NZZ, 2012; <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/auslauf-modelle-1.15319460>

schweizerischen Grossbank setzt sie sich mit den möglichen Auswirkungen der Vollgeld-Initiative auseinander. Ihre Untersuchungen zeigen, dass mit dem Wechsel zu Vollgeld das Finanzsystem zwar stabilisiert werden könnte, dass aber dennoch Zweifel hinsichtlich des volkswirtschaftlichen Nutzens angebracht sind. Aufgrund der Globalisierung entstehen neue ethisch-moralische Herausforderungen für transnationale Unternehmen. Aber auf welche Theorien und Konzepte können sich die multinationalen Konzerne abstützen? *Barbara Coca Calderón* beantwortet diese Frage mit ihrem Essay und skizziert praktische Handlungsmöglichkeiten für transnationale Unternehmen. Die Übernahme der gesellschaftlichen Verantwortung seitens von Unternehmen thematisieren auch *Marlies Dick* und *Susanne Soltermann*, und zwar mit Blick auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung. In ihrem Essay stellen sie die Theorie der Stakeholderanalyse vor und schildern ihre in der Praxis gemachten Erfahrungen bei der Bestimmung der Stakeholder und bei der Auswahl der Leistungsindikatoren. Einen Mangel an Ethik ortet *Patric Lehmann* in der Personalführung. Inspiriert durch Managementansätze entwickelt der Autor ein eigenständiges Konzept für die Personalführung mit der Bezeichnung *Management by Ethics*. Das Ergebnis besteht aus fünf Führungsgrundsätzen, die einer Symbiose zwischen der Thuner Ethik Charta und den Kernaufgaben einer Führungsperson nach Fredmund Malik geschuldet sind. *Alexander Hunziker* stellt fest, dass die Zahl der Ethik-Konzepte zahlreich ist und beinahe jedes grosse Unternehmen sich mehr oder weniger deutlich zu einem solchen Ethikprogramm bekennt. Der Autor stellt nun die Frage, weshalb die gravierenden Verfehlungen seitens von Unternehmen dann gleichwohl so zahlreich sind. Hunziker sieht im Mangel an Wissen betreffend menschliches Erkenntnisvermögen eine der Hauptursachen für die Diskrepanz zwischen Ethik-Wissen und

Ethik-Praxis. Er skizziert Möglichkeiten, wie der gefährlichen Erkenntnisfalle entgangen werden kann. In den letzten beiden Essays beschäftigen sich die beiden Herausgeber dieses Buches mit einem ethisch-humanistischen Management. Im ersten Herausgeber-Essay stellt Josef Naef ethisch-humanistische Leitideen und Führungsgrundsätze im Sinn eines Regulativs vor. Danach zeigt er auf, dass diese ethisch-humanistischen Ideale nur unter der Bedingung umgesetzt werden können, dass dem theoretischen Konstrukt «homo oeconomicus» eine Absage erteilt wird. Mit dieser Absage beschäftigt sich *Kim Oliver Tokarski*. Er skizziert in seinem Essay die Idee der ethisch-humanistischen Bildung an den Hochschulen mit Blick auf die Integrität der Führungsperson. Für den Autor besteht kein Zweifel, dass die ethisch-humanistische Bildung an den Hochschulen in den Unternehmen ihre Unterstützung und Fortsetzung erfahren muss.